

Einfühlsamkeit Die Rose

Während seines Pariser Aufenthaltes ging Rilke täglich um die Mittagszeit in Begleitung einer jungen Französin an einer alten Bettlerin vorbei. Stumm und unbeweglich saß die Frau da und nahm die Gaben der Vorübergehenden ohne jedes Anzeichen von Dankbarkeit entgegen. Der Dichter gab ihr zur Verwunderung seiner Begleiterin, die selbst immer eine Münze bereit hatte, nichts. Vorsichtig darüber befragt, sagte er: „Man mußte ihrem Herzen schenken, nicht ihrer Hand.“ Am nächsten Tag erschien Rilke mit einer wundervollen, halb erblühten Rose. Ah, dachte das Mädchen, eine Blume für mich, wie schön! Aber er legte die Rose in die Hand der Bettlerin. Da geschah etwas Merkwürdiges: Die Frau stand auf, griff nach seiner Hand, küsste sie und ging mit der Rose davon. Eine Woche lang blieb sie verschwunden. Dann saß sie wieder auf ihrem Platz, stumm, starr, wie zuvor. „Wovon mag sie die ganzen Tage gelebt haben?“ Rilke antwortete: „Von der Rose!“

BERÜHRUNG

*Berühre mich,
Herr,*

*sauft heute
mit*

*einem Lied,
einem Wort,*

einem Geschenk,

einer Freundslichkeit